



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

SAKRAMENT & SEGEN

Das Modell Ehe

- + In guten und in schweren Tagen
- + Scheitern dürfen ist ein Menschenrecht
- + Lebendige Beziehung statt perfekte Form

10

P. JÖRG MÜLLER

Es kann auch auseinander gehen

„Bis der Tod euch scheidet“ – Dieser Anspruch ist so schwer, wie er sich anhört. Deshalb ist es auch nur realistisch einzuplanen, dass Ehen auch auseinander gehen. Die orthodoxe Kirche sieht daher für Geschiedene eine zweite Chance vor. Ein Modell?



22

ANDREAS STEIDEL

Was Luther zur Ehe sagt

Im Gegensatz zur katholischen Kirche ist die Ehe in der evangelischen Kirche kein Sakrament. Für Martin Luther war dies „ein weltlich Ding“. Das heißt aber nicht, dass die Ehe dort keinen hohen Stellenwert hat. Sie plant den Irrtum ein, erbittet aber dennoch Gottes Segen.

18

P. HEINZ-WILLI RIVERT

Zwei erwachsene Menschen

Ja, die Kirche ist manchmal auch fortschrittlich. Zum Beispiel bei der Trauung. Während manche Brautväter ihre Tochter am liebsten in die Hand des Bräutigams übergeben und sie zum Altar geleiten, betont die katholische Kirche, dass hier zwei selbstständige erwachsene Menschen vor den Altar treten. Und zwar ohne Begleitung.

24

DANIEL BOGNER

Eine Sache der Beziehung

Wenn die Ehe ein Sakrament ist, dann ist sie ein Zeichen. Ein Zeichen für die Liebe und Treue Gottes zu den Menschen. Die Frage ist allerdings, worin dieses Zeichen genau besteht. Ist es das pure Festhalten an einer Beziehung bis zum Schluss oder geht es um die Qualität der Beziehung? Eine spannende Frage.



Die Weinreben brauchen eine Stütze, einen Rahmen. Die Liebe auch?

Was wir unter Ehe verstehen

Das Schöne an religiösen Symbolen, sakramentalen Handlungen und sinnstiftenden Segenszeichen ist, dass sie so vielschichtig sind. Wer könnte schon auf einen Nenner bringen, was es bedeutet zu heiraten, auch kirchlich zu heiraten, und warum. Für den einen ist es das Zeichen einer tiefen Liebe, für die andere Ausdruck ihres tiefen Glaubens und Gottvertrauens, dass ihr Leben zu zweit behütet sein möge. Die einen heiraten, um eine Familie zu gründen, die anderen, um zu zweit durchs Leben zu gehen. Und wer mag hier nun entscheiden, welches gute und wichtige Motive sind und welche nicht.

Die große Debatte um die Ehe für alle (also auch für Homosexuelle), um die Wiederheirat von Geschiedenen, die Fragen anlässlich von Hochzeiten zwischen Christen und Muslimen oder Atheisten – all das wirft ein Licht auf die Untiefen dieses katholischen Sakraments, auf die unterschiedlichen Motivbündel und die Frage, was Gott denn wohl bezweckt hat, als er das Modell Ehe schuf und was wohl dahintersteckt, dass der Segen Gottes auf diese Lebensform herabgerufen wird.

Tatsache ist, dass das, was wir unter Ehe verstehen, im Laufe der Zeit Bedeutungsverschiebungen unterworfen war. Am einleuchtendsten scheint

mir die Formel zweier Moraltheologen zu sein, die in ihrem Buch „Vom Vorrang der Liebe“ sinngemäß sagen: Früher war die Ehe die Legitimation für Liebe, heute ist die Liebe die Legitimation der Ehe. Die spannende Frage ist dann, welches sakramentale Zeichen diese von Liebe getragene Ehe heute sein kann.

Schreiben Sie mir doch Ihre Erfahrungen!

Ihr



ALEXANDER SCHWEDA
CHEFREDAKTEUR

P.S.: Danke, dass Sie „das zeichen“ lesen und damit die Arbeit der Pallottiner unterstützen. Empfehlen Sie uns gerne weiter.

Die Ehe und das Elternhaus	4
Vera Novelli	
In guten und in schweren Tagen	6
Ellen Dietrich	
Scheitern dürfen ist ein Menschenrecht	8
Herma Brandenburger	
Ein Ja fürs Leben	12
Cilli Kehsler	
Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit	14
Peter Friebe	
Danke	16
Peter Friebe	
Du sollst Dir kein Abbild machen – ein Brief	17
Claudia Nietsch-Ochs	
Ich will dich lieben, achten und ehren	20
Gertrud Brem	
Das Zeichen des Monats	30
die Eheringe	

Themen
2024

IM NÄCHSTEN HEFT:
Tradition

JULI 2024
Unterwegs

Scheitern dürfen ist ein Menschenrecht

Ehen werden im Himmel geschlossen, sagt man, und vergisst, dass sie auf der Erde gelebt werden müssen, auf dem Boden der Wirklichkeit. Der ist manchmal härter, als man ihn sich vorgestellt hat. Dennoch wagen viele Liebenden den Schritt in die Ungewissheit, die sich oft als Abenteuer herausstellt.



Bevor ein Paar unterschreibt, prüft es sich in der Regel gut. Dennoch kann die Ehe scheitern

Es ist ja nicht so, dass zwei Menschen sich leichtfertig vor dem Altar ein Eheversprechen geben, ohne sich vorher lange und ausgiebig geprüft zu haben. Und wenn es nicht klappt, gehen sie problemlos wieder auseinander. Manchmal tragen jedoch alle gutgemeinten Vorsätze nicht zum Gelingen dessen bei, was man sich einmal wunderbar ausgemalt hat. Scheitern

dürfen ist ein Menschenrecht. Selbst beste Absichten bewahren nicht davor, dass Menschen sich mit der Zeit verändern und nicht mehr die sind, die sie zu Anfang des Eheversprechens gewesen sind. Unter Umständen beginnt ein Aneinanderleiden, das nichts aufhalten kann, außer eine Trennung. Die wird keineswegs zu schnell vollzogen, wie die landläufige Meinung zu

wissen glaubt. Vielmehr begünstigt die Unabhängigkeit der Frauen viele Trennungen, denn auf sie gehen prozentual die meisten Scheidungen zurück. Was nicht heißt, dass Männer zufriedener, ausbalanciertere Ehepartner wären.

Früher hielten Ehen auch nicht länger

Frauen sind heute nicht mehr auf Gedeih und Verderb auf ihren Erhalt durch den Mann angewiesen, sofern sie einen Beruf erlernt haben und auf eigenen Beinen stehen können. Wenn allerdings Krieg zwischen den Fronten herrscht, schafft man es nicht einmal mehr, friedlich miteinander befreundet zu sein.

Um es gleich vorwegzusagen: Früher hielten Ehen überhaupt nicht länger. Die Menschen wurden gar nicht so alt wie heute, und nicht selten starben einem Mann ein, zwei Frauen hintereinander im Kindbett weg, so dass eine Ehe selten von längerer Dauer war. Die Ehen unserer Großeltern währten oft auch nur, weil die Frauen sich bis zur Selbstaufgabe ihrem Ehemann unterordneten.

Um die Jahrhundertwende war es aus konventionellen Gründen kaum möglich, unverheiratet zu bleiben. Ohne „Ernährer“ alt zu werden, bedeutete „sitzengeblieben“ zu sein. Nur mit einem Mann an der Seite war die Frau ein vollwertiges Glied der Gesellschaft, und der hatte die Verfügungsgewalt über Leib und Leben seiner Frau. Ihm stand sogar das Recht zu, sie zu züchtigen, wovon etliche aus allen Gesellschaftsschichten auch Gebrauch machten.

„Bis dass der Tod uns scheidet“ lautet die kirchliche Trauformel. Was aber, wenn der Tod der gegenseitigen Liebe schon lange vorher eingetreten ist? Wenn man sich mit der Zeit dermaßen auseinandergelebt hat, dass jeder Wiederbelebungsversuch der Gefühle scheitert? Dann verwirkt auch jedes Sakrament seine Segenswirkung. Kinder spüren sehr genau, was Vater und Mutter miteinander verbindet, und allein der Kinder wegen auf die Zähne zu beißen und durchzuhalten, bringt keineswegs gesunde und glückliche Menschen hervor.

Sachliche Romanze

Wo Entwicklung und Reifung vor sich geht, bleibt Veränderung nicht aus, was zum Teil auch unse-

Tipp

„Ich liebe dich. Nur nicht grad jetzt.“ – Große Liebe, kleine Krisen heißt eine Veranstaltung am 17. Juni um 19.30 Uhr im Geistlichen Zentrum Kohlhagen.

Im Rahmen des Themenmonats „Stark in Beziehung“ des Erzbistums Paderborn ist der Therapeut, TV-Experte und Buchautor Dr. Mathias Jung aus Lahnstein zu Gast. Seine These: Die Liebe ist eine Baustelle: Es braucht immer wieder kleine Instandsetzungsarbeiten – Zeichen der Zuwendung, Rituale, aber auch Streitkultur. Es wird ein Abend mit vielfältigen Anregungen für das Leben zu zweit: spannend, belebend, witzig und versöhnlich.

Informationen beim Geistlichen Zentrum Kohlhagen, Kohlhagen 2, 57399 Kirchhundem; E-Mail: sekretariat@geistliches-zentrum-kohlhagen.de, Telefon: 02723/71899-0.

rer schnelllebigen Zeit geschuldet sein dürfte. Nicht jeder sich auftuende Abgrund lässt sich auf Dauer mit Kompromissen überbrücken. Erich Kästner hat diese Situation einmal in sehr berührenden Versen geschildert; er hat sie „Sachliche Romanze“ genannt:

*Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden,
wie andern Leuten ein Stock oder Hut.*

So viel steht jedenfalls fest: Eine Scheidung ist keine Bagatelle; sie ist für alle Beteiligten eine schmerzliche Angelegenheit, ein zerplatzter Traum, der einen Scherbenhaufen hinterlässt.

Wer, wenn nicht Gott, hätte ein Einsehen mit Schiffbrüchigen, die sich mühsam ans Ufer retten, um weiterbestehen zu können? Sie haben keine Ausgrenzung und keine Geringschätzung verdient.

HERMA BRANDENBURGER

1 Mi	Josef der Arbeiter, Arnold, Jeremias	12 So	7. Sonntag der Osterzeit, Nereus, Pankrätius, Achilleus – Märtyrer	22 Mi	Rita v. Cascia, Emil, Julia, Ortwin
2 Do	Athanasius, Boris	13 Mo	Unsere Liebe Frau in Fátima, Servatius	23 Do	Renate, Bartholomäus, Alma
3 Fr	Philippus und Jakobus - Apostel	14 Di	Matthias – Apostel, Bonifatius	24 Fr	Esther, Johanna u. Susanna – Bibl. Gestalten
4 Sa	Florian, Valeria, Aribio	15 Mi	Rupert, Sophie	25 Sa	Beda, Maria Magdalena de Pazzi, Gregor VII.
5 So	6. Sonntag der Osterzeit, Gottfried, Jutta, Sigrid	16 Do	Johannes Nepomuk	26 So	Dreifaltigkeitssonntag, Philipp Neri
6 Mo	Antonia, Gundula	17 Fr	Dietmar, Walter	27 Mo	Augustinus v. Canterbury, Bruno
7 Di	Gisela, Helga	18 Sa	Johannes I. – Papst, Felix, Erika	28 Di	Wilhelm, Otto
8 Mi	Klara Fey, Ida, Ulrike, Wolfhild	19 So	Pfingstsonntag, Kuno, Ivo, Yvonne	29 Mi	Paul VI., Maximin, Irmtraud, Erwin
9 Do	Christi Himmelfahrt, Volkmar, Caroline	20 Mo	Pfingstmontag, Bernhard von Siena, Elfriede, Henrietta	30 Do	Fronleichnam, Jeanne d'Arc, Reinhild
10 Fr	Juan de Ávila, Hiob – Bibl. Gestalt, Isidor	21 Di	Christophorus Magallanes, Herrmann Josef, Konstantin	31 Fr	Mariä Heimsuchung, Mechthild, Petronella
11 Sa	Gangolf, Mamertus				



„Wenn in einem Hause die Liebe herrscht, nennt man die Bewohner Engel und das Haus ein Paradies.“

VINZENZ PALLOTTI

Quellennachweis der Fotos:

Titel: Rudolf Baier
 S. 3, 6, 12, 25, 31..... Lisa Bahnmüller
 S. 4 silviagaudenti/pixabay
 S. 5 Thomas Warnack
 S. 7 nina-hill/unsplash
 S. 8 krivinis/Adobe Stock
 S. 11..... Nontavut/Adobe Stock
 S. 14..... Sofia_Shultz/pixabay
 S. 16 GLady/pixabay
 S. 17 gaspar-zaldo/unsplash
 S. 18, 24 Martin Augsburg
 S. 20..... peggy_marco/pixabay
 S. 22 Harlekin-Graphics/Adobe Stock
 S. 23 Andrei Antipov/Adobe Stock
 S. 28 ... Priscilla du Preez/unsplash
 S. 29 Marc Olivier Jodoin/unsplash

S. 29 Markus Spiske/unsplash
 S. 30..... jeffbalbalosa/pixabay
 Rückseite Lisa Bahnmüller

Erscheinungstag dieser Ausgabe:
 1. Mai 2024
 das zeichen (131. Jahrgang)
 und KA – Katholisches Apostolat
 (90. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:
 Pallottiner Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
 86316 Friedberg in Bayern
 ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:
 Weiss-Druck GmbH & Co. KG
 Hans-Georg-Weiss-Straße 7
 52156 Monschau

Redaktionsanschrift:
 das zeichen
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
 86316 Friedberg
 redaktion@pallottiner.org
 Fax: 0821 60052-546

Redaktion:
 Alexander Schweda UAC (Chefredakteur), Gertrud Brem, P. Alexander Holzbach SAC, P. Jörg Müller SAC, Vera Novelli

Gestaltung und Layout:
 büroeco
 kommunikationsdesign GmbH
 Völkstraße 29
 86150 Augsburg
 www.bueroeco.com

Leserservice:
 Provinzkanzlei Nord
 Wiesbadener Straße 1
 65549 Limburg
 Telefon: 06431 401244
 Fax: 06431 401291
 kanzlei@pallottiner.org
Oder
 Provinzkanzlei Süd
 Vinzenz-Pallotti-Str. 14
 86316 Friedberg/Bay.
 Telefon: 0821 60052-580
 Fax: 0821 60052-586
 kanzlei@pallottiner.org

Preis: 1,80 € pro Ausgabe,
 3,00 € für die Doppelausgabe.
 Jahresbezug (11 Ausgaben
 inklusive einer Doppelausgabe):
 durch Förderer (Austräger): 21,- €
 per Postversand: 27,- €



Ein schönes Geschenk für feinfühlig Menschen, die Mut und Freude suchen und zuversichtlich leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
 Preis: 1,80 € pro Ausgabe, 3,00 € für die Doppelausgabe. Jahresbezug durch Förderer (Austräger): 21,- €, Jahresbezug per Postversand: 27,- €.

Bankverbindung:
 Bank für Kirche und Caritas
 IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
 BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Abtrennen und Coupon einsenden an:
 das zeichen
 Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
 kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____